

Beeindruckende Auswahl



Oben: Blick in den Ausstellungsraum des neuen Geschäfts von Piano Hölzle.
Unten: Das geschichtsträchtige Gebäude, in dessen Erdgeschoss das Klaviergeschäft untergebracht ist.
Fotos: Dürer



PIANO HÖLZLE IN SINDELFINGEN

Von: Carsten Dürer

Es scheint fast so, als ob es auch heutzutage noch möglich ist, sich im Klavierfachhandel erfolgreich durchzusetzen. Allein die Qualität ist es, die ausschlaggebend ist. Und da sind jüngere Unternehmen vielleicht noch ein wenig gegenüber den alteingesessenen, die über Generationen gewachsen sind, im

Vorteil. Als Wilhelm Hölzle sich 1998 in Sindelfingen selbstständig machte, um Klaviere zu verkaufen und seinen Kunden den bestmöglichen Service anzubieten, war nicht abzusehen, dass er Erfolg haben würde. Immerhin waren in der Umgebung von Stuttgart andere starke Mitbewerber am Markt, zudem befand sich die gesamte Klavierbaubranche in einer Zeit des Umbruchs, da die Märkte in anderen Ländern durch wirtschaftliche Krisen gelitten hatten. Doch entgegen der Marktsituation wuchs das Klavierfachgeschäft „Piano Hölzle“. Im Juni dieses Jahres konnte Wilhelm Hölzle neue Räumlichkeiten in einem beeindruckenden Gebäude in Sindelfingen beziehen. Wir besuchten das Klavierfachgeschäft.

Der neue Sitz von Piano Hölzle ist bereits bei der Anfahrt beeindruckend. In einem zweigeschossigen, langegezogenen industriellen Backsteinbau aus der Zeit der Wende zum 20. Jahrhundert hat das Unternehmen die gesamte untere Etage bezogen. Die Lage ist ebenfalls besonders, denn gleich hinter dem Bahnhof auf der gegenüberliegenden Straßenseite sitzt Mercedes-Benz mit seinem Stammwerk. „Man kommt nach Sindelfingen, um seinen Mercedes abzuholen“, erklärt Wilhelm Hölzle lächelnd. Doch man kommt

tatsächlich auch wegen seines Fachgeschäfts nach Sindelfingen, denn nur kurz nach unserem Besuch erwartet er einen Kunden aus Basel, der extra wegen eines Flügelkaufs zu ihm kommt.

Die Anfänge

Wilhelm Hölzle ist den absolut klassischen Weg gegangen, bevor er sich selbstständig machte. Gelernt hat er im Schwarzwald im Musikhaus Rudert in Freudenstadt. Danach ging er für ein Jahr ins Musikhaus Eberhard Fischer in Sindelfin-

gen. „Fachlich wollte ich allerdings weiterkommen und in einen Klavierbaubetrieb der Industrie gehen“, erzählt er. So kam er zur Klavierfabrik Pfeiffer in Stuttgart, wo damals noch 55 Mitarbeiter die bekannten Klaviere dieser Marke fertigten. „Allerdings bin ich in die Reparaturabteilung gekommen. Dort habe ich halt Reparaturen und Service-Dienste durchgeführt. Das war spannend, da ich in die Liederhalle in Stuttgart kam oder in andere Institutionen, in denen damals alle Pfeiffer-Klaviere standen.“ Nach weiteren zwei Jahren bei Pfeiffer ist er auf die Meisterschule in Ludwigsburg gegangen. „Obwohl ich gar nicht vorhatte, wieder zu Pfeiffer zurückzugehen, fragte man mich, ob ich eine Meisterstelle im Unternehmen annehmen wollte. Das war natürlich eine große Chance für mich als ‚Jungmeister‘, da ich eine ganze Abteilung unter mir hatte und vom Spielwerkeinbau bis zur Auslieferung der Instrumente zuständig war.“ Zudem bildete er in dieser Zeit auch gleich Lehrlinge aus. „Daneben haben wir zu dieser Zeit einige neue Konstruktionen durchgeführt, vor allem haben wir dann auch den Flügel 191 cm vollkommen neu entwickelt.“ Dies fiel in die Jahre 1990 bis 1998, eine Zeit, in der Pfeiffer dann nach Leonberg umzog. „Damals gab es gerade eine Krise im Klavierbau, die Fertigungszahlen bei Pfeiffer gingen zurück, vor allem, da der für diese Marke so wichtige Absatzmarkt Schweiz eingebrochen war.“ Als die Veränderungen immer drastischer wurden, entschied Wilhelm Hölzle, sich 1998 selbstständig zu machen.

Zuerst gab es ein kleines Ladengeschäft, in dem er begann. Und nicht nur als Service-Techniker mit Reparaturen, sondern auch gleich mit einem Handel. 70 Quadratmeter Ladenfläche hatte er damals zur Verfügung und 50 Quadratmeter Werkstattfläche. „10 bis 12 Klaviere und ein Flügel standen damals bei uns und nur deutsche Marken: Pfeiffer natürlich, Seiler, Rönisch und gleich auch Schimmel.“ Am Anfang gab es eine Art Konkurrenz zu dem ehemaligen Arbeitgeber, dem Klavierhaus Eberhard Fischer. Dieser aber war schwächer im Handelsbereich geworden und so konnte Hölzle sich bald schon durchsetzen. „Es hat von Anfang an sehr gut funktioniert“, sagt Hölzle selbst, scheinbar immer noch erstaunt über den anfänglichen Erfolg. „Damals war ich noch ganz alleine, so dass es wirtschaftlich wirklich klappte. Auch die Uhrzeiten der Öffnung des Klavierhauses von 15 bis 18:30 Uhr waren genau richtig. Die haben wir bis heute beibehalten. Natürlich bin ich auch am Vormittag da, aber dann halt nur auf Termin. So kann ich vormittags auch noch Stimmungen durchführen. Und da der Verkauf hauptsächlich noch über mich selbst läuft, ist diese Aufteilung wirklich gut.“ Diese Öffnungszeiten entsprechen auch der Kundschaft, die dann gezielter in ein Klavierhaus kommt. „Und natürlich am Samstag von 10 bis 16 Uhr, wo dann im Handel auch am meisten verkauft wird“, setzt er hinzu.



Wilhelm Hölzle
Foto: Dürer

Bald waren allerdings die 70 Quadratmeter der Verkaufsfläche zu klein, und so mietete er eine Fläche im gegenüberliegenden Hotel, wo er ab 2002 vor allem die Flügel der Marke Bösendorfer präsentierte. In dieser Phase kam dann auch die Marke Yamaha hinzu, die den Handelsbereich nochmals stärkte. Und das bis heute, auch wenn der nächste Yamaha-Händler nur 15 Kilometer weit

weg in Stuttgart sitzt. „Das war dann auch eine Entwicklung, die ich nicht planen konnte. Ich sagte mir: Wenn ich eine nicht deutsche Marke in das Geschäft nehme, dann sollte es eine der großen japanischen sein, auch wenn ich zuvor einige andere Marken ausprobiert hatte. Ursprünglich wollte ich eigentlich Kawai haben, aber diese Marke war stark in Stuttgart vertreten. Als ich Yamaha bekam, kam dann aufgrund von Veränderungen Kawai ebenfalls auf mich zu.“ Nach

einigen Überlegungen und zwei weiteren Jahren nahm er zusätzlich zu Yamaha auch Kawai als Vertretungsmarke hinzu. Allerdings zog er zu dieser Zeit wieder um mit dem Klavierfachgeschäft:



Der Eingangsbereich
Foto: Dürer

Das erste Geschäft behielt er jedoch, bis heute, als Lagerraum. Dieses neue Gebäude hatte dann schon 220 Quadratmeter Ausstellungsfläche und 40 Quadratmeter Werkstatt. „Ganz so klein war das dann auch nicht, zudem hatten wir ja die Fläche im alten Geschäft noch“, sagt Wilhelm Hölzle. Wodurch hat sich seiner Meinung nach der Handelsbereich bei ihm so positiv entwickelt? „Nun, ganz klar aufgrund der wunderbaren Mitarbeiter, die ich habe“, sagt er sofort: „Der Service ist halt sehr hochkarätig, das ist das Wichtigste. Mittlerweile sind wir fünf angestellte Klavierbauer, drei Gesellen und einen Meister haben wir noch.“

Mehr und mehr sprach sich also herum, dass es gut ist, bei Piano Hölzle ein Instrument zu kaufen, weil der Service dahinter einfach sehr gut ist, erklärt der Firmeninhaber. „Gerade im hochwertigen Bereich, also gerade Klavierstudenten, die in der Umgebung studieren, kommen die Kunden zu uns. Und gerade im Großraum Stuttgart hat der Service im Bereich Klavierbau ein extrem hohes Niveau. Da ist

Piano Fischer mit Paul Stöckle, oder auch bis zu einem bestimmten Zeitpunkt das Klavierhaus Ewald Vögele in Tübingen. Als er sein eigenes Fachgeschäft zumachte, wuchs der Handel bei uns natürlich auch.“ Dieses Fachgeschäft in Tübingen hatte viele Handelsvertretungen auch bei den Klaviermarken.

Ein Großteil der Service-Arbeit – neben den privaten Haushalten – bezieht sich auf die recht starken Musikschulen im Umfeld. „Allein hier in Sindelfingen betreuen wir 40 Instrumente in der Musikschule“, erklärt Hölzle, „in Böblingen sind es 30, in anderen ebenfalls oder um die 25 Instrumente pro Musikschule.“ Natürlich kaufen auch diese Musikschulen bei Hölzle immer wieder einmal Instrumente. Auch die Betreuung der Bösendorfer-Instrumente in der Stuttgarter Musikhochschule wird von Hölzle vorgenommen.

Das neue Fachgeschäft

Das Kerngeschäft teilt sich auf zwischen den Marken Schimmel, Yamaha und Kawai. „Es gab immer noch Jahre, in denen eine Marke immer stärker war als die andere.“



Zwischen den Klavierreihen lässt es sich gut sitzen und anspielen.
Foto: Dürer

Das Gebäude, in dem sich nun seit Juni 2015 das Fachgeschäft Hölzle präsentiert, hat eine wirklich umfangreiche Geschichte. 1903 wurde es als Strumpfwaren-Fabrik gebaut. In den 30er Jahren wurde das Gebäude sogar durch einen Erweiterungsanbau vergrößert, was man heute nur mehr an den eckigen Fenstern erkennt, während die im ehemaligen Teil noch Rundbögen aufweisen. Danach übernahm Hollerith Deutschland das Gebäude, ein Unternehmen, das als Vorgänger von IBM Lochkarten-Computer baute. Und diese Lochkarten sind in Sindelfingen gedruckt worden. Bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts war das Gebäude dann im Besitz von IBM. Danach wurde es zu einem Museum der IBM-Geschichte. „Allerdings war das Gebäude damals recht unscheinbar, denn die Fassade war weiß getüncht und rundherum war ein



Eine beachtliche Auswahl wartet auf den Kunden.
Foto: Dürer

wenig gepflegter Parkplatz zu sehen“, erklärt Wilhelm Hölzle. 2010 entschied IBM dann, dass man das Museum aufgeben wollte, und das Gebäude ging in die Hände einer Baugenossenschaft über. Die Architekten, die das Gebäude dann umbauten, haben auch gleich den obersten Stock bezogen. Wie aber kam Hölzle in dieses Gebäude? „Nun, wir hatten ein Angebot für zwei Drittel der momentanen Ausstellungsfläche. Doch wir er-

kannten schnell, dass diese zu klein ist. Daraufhin bot man uns die Gesamtfläche an und wir haben zugeschlagen.“ Das war im Juni 2014.

Kommt man in das Gebäude, wirkt alles sehr gediegen aufgrund der modernisierten alten Baustruktur. Doch wenn man erst einmal nach ein paar Stufen im Treppenaufgang die gläserne Tür zum Klavierhaus betritt, ist man schon bald beeindruckt. Während der vordere Bereich vor allem Instrumenten mit Stummschaltung und den Digital-Pianos gewidmet ist, kommt man dann in den eigentlichen Ausstellungs-Saal. Hier erblickt man eine fast grenzenlose Reihe von Flügeln an beiden Außenwänden, die die Fensterreihen darstellen. Im mittleren Bereich sind die Klaviere mit Firmenwänden gut erkennbar aufgereiht. In der Mitte des Saales, dessen Bodenbelag aus hochwertiges Stäbchenparkett besteht und dessen gewölbte Decken durch den schwarzen Anstrich kaum auffallen, hat Hölzle große Glas-Schiebewände eingebaut, damit man die große Ausstellungsfläche teilen kann, so dass im einen Bereich auch eine Beratung stattfinden kann, während jemand im hinteren Bereich ein Instrument spielt. Die Beleuchtung ist hell durch Leuchten mit Energiesparlampen, die ein fast weißes Licht auch bis in die Mitte des Raumes bringen. Zudem gibt es noch fast unscheinbare Linien von Lampen, die das gesamte Fachgeschäft in ein helles Ambiente bringen. 460 Quadratmeter ist diese Ausstellungsfläche groß, ein imposantes Geschäft.

Doch die Ausstellungsfläche mit einem kleinen Besprechungsraum, mit einer Empfangstheke und einem kleinen Intoniererraum ist nur ein Teil des



Durch die Beschriftung auf den Trennwänden erhält man direkt einen Überblick, welche Marke wo zu finden ist.
Foto: Dürer

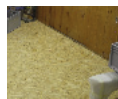
Fachgeschäfts. Denn im Untergeschoss mit Souterrain-Fenstern sind nochmals 160 Quadratmeter vorhanden. Dort liegen zwei Werkstattträume sowie ein Lager und diverse kleinere Nebenräume.

Momentan werden Instrumente der Marken Bösendorfer, Kawai, Sauter, Schimmel und Yamaha angeboten. Insgesamt stehen im Sindelfinger Klavierfachgeschäft von Wilhelm Hölzle 30 Flügel und ungefähr 100 Klaviere und Digital-Pianos zur Auswahl. Eine stolze Anzahl!

„Die Instrumente, die am interessantesten sind, habe ich immer mehrfach vor Ort“, erklärt Wilhelm Hölzle einen Teil seiner Firmenidee. „Einen Yamaha C3-Flügel habe ich immer mehrfach hier, damit man ihn besser vergleichen kann“, sagt er. Auch Instrumente, für die er vielleicht gerade keinen Platz hat, die aber immer gut verkauft werden, und die er lieferbar haben möchte, wenn der Platz frei wird, hat er bei den Herstellern bereits gekauft und abrufbereit dort stehen, damit niemals ein Modell fehlt. Wilhelm Hölzle weiß genau, welche Instrumente am interessantesten für seine Kunden sind. Eher selten ist es, dass ein Händler in der Größenordnung die beiden Marken Kawai und Yamaha führt. „Der direkte Vergleich hilft aber beiden Marken, das macht das Geschäft und die Auswahl auch spannend“, erklärt er. „Dies ist auch ein Grund für viele Kunden, zu uns zu kommen und nicht woanders zu schauen, da man bei uns diese beiden Marken in dieser Auswahl direkt vergleichen kann“, erklärt er und fügt hinzu: „Eigentlich bräuchte ich noch viel mehr Platz, um noch mehr derselben Modelle nebeneinander präsentieren zu können, aber das geht aufgrund der Immobilienpreise hier in Sindelfingen nicht.“ Um die Instrumente überhaupt gut in das Fachgeschäft transportieren zu können, hat man extra für Piano Hölzle im hinteren Bereich des Gebäudes eine Lieferschräge gebaut, damit der Transport ohne Stufen möglich ist.



Blick in die beiden Werkstattträume.
Fotos: Dürer



Der Bereich mit Digital-Pianos.
Foto: Dürer

Geht man in die untere Ebene des Gebäudes, dann erkennt man, dass die Werkstatt zwar Kunst-Licht benötigt, aber dennoch nicht ohne Tageslicht auskommen muss, denn die halbhohen Fenster lassen immer noch eine gute Portion Tageslicht in die Räume fließen. Hier sind die Mitarbeiter zu einem Großteil ihrer Zeit beschäftigt mit Service-Arbeiten an Instrumenten, die weit über das Stimmen hinausgehen.

Insgesamt ist aus Piano Hölzle innerhalb von 17 Jahren seit der Gründung ein beachtliches Klavierfachgeschäft geworden, bei dem man die Leidenschaft des Inhabers für den Klavierbau und die vertretenen Marken schon im Gespräch spürt. Der Service ist ein Hauptbestandteil, der für dieses Fachgeschäft spricht. Die Auswahl der Marken und die Vielfalt der angebotenen Modelle im Geschäft macht es dem Kunden leicht, sich in Ruhe sein Klavier oder seinen Flügel auszusuchen. Dass Piano Hölzle natürlich auch Flügel zur Gestellung anbietet, versteht sich von selbst, angefangen beim Bösendorfer-Imperial bis zu den Yamaha- und Kawai-Top-Instrumenten.

Mit dem Umzug in die neuen Räume ist aus Piano Hölzle ein großartiges Klavierfachgeschäft moderner Couleur geworden. Das Ambiente und das Fachwissen überzeugen.

Kontakt:

Piano Hölzle
Bahnhofstraße 43
71063 Sindelfingen
Tel.: 07031 / 80 54 69
E-Mail: info@piano-hoelzle.de
www.piano-hoelzle.de